

BEATE DÖLLING

Du bist sowas von raus!

Echte Geschichten
aus der Arche

GABRIEL

Herausgegeben von Bernd Siggelkow und Wolfgang Büscher



Empfohlen
und mit einem Vorwort von
Lukas Podolski,

DIE
ARCHE-Botschafter

auch schon ihr Wecker. Aus dem Wohnzimmer ist nichts zu hören, nur aus dem Kinderzimmer der Fernseher. Seitdem Mama den neuen Flachbildschirm hat, haben Micky, Ramona und die Zwillinge den alten gekriegt.

Shaleen und Shirley sind also schon wach. Das ist nichts Neues, sie schlafen immer nur für ein paar Stunden und dann krabbeln sie vor die Glotze. Am liebsten würde Lilly einfach liegen bleiben, aber das gibt nur Ärger. Mama hält ihr dann wieder vor, dass sie zu nichts zu gebrauchen sei, wenn sie nicht mal ihre kleinen Geschwister morgens fertig machen könne.

»In deinem Alter musste ich schon ganz andere Verantwortung übernehmen«, kriegt sie dann zu hören. Mama hatte sieben

Geschwister, die sie versorgen musste, sie war die Älteste. Jetzt will sie auch mal was vom Leben haben, sie ist ja noch nicht mal dreißig!

Lilly quält sich aus der Kajüte. Morgens ist sie immer so steif. Sie geht ins Bad, bisschen kaltes Wasser ins Gesicht lassen, dann ins Kinderzimmer. Sie kriegt kaum die Tür auf. Mein Gott, wie sieht es hier schon wieder aus! Auf dem Boden ein Meer von Plüschtieren, Puppen, Klamotten, Kissen, leere McDonald's-Schachteln, Süßigkeitenpapier und *Happy-Meal*-Spielzeug. Shaleen und Shirley sitzen wie jeden Morgen keinen Meter von der Mattscheibe entfernt. Sie können allein aus ihrem Kinderbett klettern. Es ist eh viel zu

klein für zwei dreijährige Kinder und das Gitter hängt an einer Seite auf der Erde.

Shaleen hat die Windel so voll, dass ihr die Kacke aus dem Kragen wieder rausquillt. Hätte sie die Kleinen gestern Abend doch noch frisch gewickelt. Fliegen krabbeln über den eingetrockneten Brei, der auf einem Unterteller auf dem Boden steht.

Irgendjemand ist in eine matschige Banane getreten und hat sie auf dem blauen Spannteppich verteilt. Lilly kriegt kaum Luft, macht das Fenster auf. Shaleen haut Shirley gerade mit einer Fernbedienung auf den Kopf. Shirley kreischt los wie eine Sirene. Lilly tut es in den Ohren weh. Und wie kriegt sie nur die Kacke von Shaleen? Um sie zu duschen, reicht die Zeit nicht. Es ist ja schon

zwanzig nach sieben. Wenn keiner zur Schule geht, rastet Mama wieder aus und gibt ihr die Schuld. Dann kriegt Lilly wieder zu hören, was ihre Mutter in ihrem Alter schon alles machen musste.

Mama war 14, keine zwei Jahre älter als Lilly jetzt, als sie mit ihr schwanger wurde, 15, als sie auf die Welt kam. Zuerst hatte Mama versucht, sie abzutreiben, aber das ist ihr leider nicht gelungen.

»Du warst vielleicht ma 'n zähes Stück!«, sagt sie dann und manchmal hört es sich an, als wäre sie ein bisschen stolz darauf, dass Lilly ein »zähes Stück« war.

Gleich nach dem Schwangerschaftstest hatte Mama sich selber ganz doll in den Bauch geboxt. Hat aber nichts genützt, dann

eine Überdosis Abführmittel geschluckt, wovon ihr nur tagelang grottenschlecht war und sie nicht vom Klo runterkam. Auch die acht Stockwerke alle Stufen einzeln runterzuspringen, mit geschlossenen Füßen, brachte nicht die gewünschte Wirkung. »Du bist sogar noch drei Wochen länger im Bauch dringeblichen und hast mich damals schon von innen gequält.« Wenn Mama das sagt, lacht sie gleich hinterher; Lilly beißt sich auf die Lippen, hält die Luft an, weil jetzt das Schönste kommt: »Aba ick hab dir trotzdem jeliibt. Mann, warst du süß! So knuddelig. Und so ein ruhijet Baby. Dich konnte man überall mit hinnehmen und ablegen, sogar inne Kneipe. Du hast nie jeschrien. Jott nee, warst du süß ...«